Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 13

Artikel: Sieg des Geistigen über die sinnliche Natur bei den Heiden

Autor: Wassmer, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heidnischen Regierung anheimgegeben. Da richtete Papst Pius ein Schreiben an sämtsliche Klosterobern des Benediktinerordens mit der Bitte, alle Mönche, die mit dem Abte Gerard nach Brasilien ziehen wollten, freudig ziehen zu lassen. Mit Freude entsprach man auch dem Bunsche des Heiligen Vaters. Auch andere Ordensleute stellten sich opferwillig dem Pl. Vater zur Versfügung; so die Kapuziner, Franziskaner, Dominikaner, die Väter vom heiligen Geiste und die Salesianer.

Fassen wir nun mit P. Arens den äusgern Ausbau der katholischen Hierarchie in Zahlen zusammen, so ergibt sich, daß Pius X. während seines elsjährigen Pontisikates auf dem eigentlichen Wissionsfelde 1 apostolische Delegatur, 1 Erzdiözese, 7 Diözessen, 3 Prälaturen, 17 apostolische Vikariate, 37 apostolische Präsekturen, 2 Wissionen erstichtet und 22 apostolische Präsekturen zu

Vikariaten erhoben hat.

Wie aber stellen wir uns zu dieser wichtigen Frage, zur Missionsfrage? Bringen wir es übers Herz, jene armen Heisdenkinder sich selbst und ihrem Unglück noch zu überlassen? Sind wir nicht start und mutig genug, die Reihen jener Missionäre auszufüllen, die infolge des großen Weltensbrandes ihre blühende Heidenmission verslassen mußten? Wären wir nicht bereit, einzutreten an die Stelle jener Priester, die sich gezwungen sahen, plöglich ihren innersten Herzenswunsch unerfüllt zu lassen,

ihre lebende Begierde: in die Heidenmission zu ziehen. Da denken wir vor allem an jene große Zahl von Missionären, die rei= sebereit schon seit 1914 dastehen, denen aber der wilde Krieg und freventliche Verbote hindernd in den Weg getreten. Millionen und aber Millionen von armen Heiden schmachten noch drüben im tiefsten Beiden= tume. Sind wir da nicht großherzig ge= nug, auch unser Scherflein beizutragen, um das Los der armen Heidenwelt zu lindern? Jedes Missionshaus, das Missionare heranbildet, wird dankbar jede Gabe annehmen, um jenen jungen Leuten das kostspielige Studium zu ermöglichen, in denen ein Berg von Liebe und feurigen Seeleneifers schlägt, die bereit sind, hinauszuziehen, um jenseits der Meeresgestade den unsterblichen Seelen Christi frohe Botschaft zu bringen.

Es wird demnach einem jeden katholischen Lehererin, zur opferfreudigen Arbeit werden, auch im Interesse der Weltmission unserer katholischen Kirche, ihre Tätigkeit in Schule und Freundeskreisen zu entfalten. Der Pochernst der Wissionslage unserer Tage, die unermüdliche Werbearbeit der Protesstanten für ihre Peidenmission, dürfte uns zu einer intensiveren Betätigung Unlaß genug sein. Schule und Mission gehören zusammen und der katholische Lehrer, die katholische Lehrerin sind berusen, Großes auf diesem Gebiete zu leisten. Fochstraßer.

Sieg des Geistigen über die sinnliche Natur bei den Heiden.

Bon + Prof. J. Wagmer, Luzern.

Rurz vor seinem raschen Dinscheid hat unser sehr geschätzte Mitarbeiter uns einen Beitrag übermittelt, der anknüpft an eine Kritik von Prof. Klinkes Schrift "Zurück zu Pestalozzi", erschienen in Nr. 5, 1920 der "Schweizer-Schule". Klinke schrieb in seinem Büchlein, Pestalozzi habe der Menschheit gezeigt, "daß es nur einen Beg zu lichten Höhen gibt, den Sieg des Geisstigen über die sinnliche Natur des Menschen, und daß dies der einzige Beg zur Erlösung, zur Besreiung aus geistiger Not ist. Dies ist die höchste Tat, die Pestalozzi vollbracht. Und darum ist Pestalozzi weit mehr als der Vater der Armen und Baissen, er ist der Erzieher der Menschheit."

Man weiß (so schrieb unser verstorbene Mitarbeiter weiter) wie viele nacheinander als "Erzieher der Menschheit" auf das Biedestal gehoben murden, wir erinnern nur an die modernen: an Luther und Rembrand, an Kant und Goethe, Richard Wagner und Nietsiche. Nach turzer Zeit mußten sie gemeiniglich anderen Propheten Plat machen, die wieder einen Augenblick ver= göttert wurden; unbeanstandet geblieben ist teiner. Erzieher der Menschheit zu sein, das hat Bestalozzi nie beansprucht, und speziell wird ihm nie unbekannt geblieben fein, daß von Platon, den Stoitern und Neuplatonikern an fust unzählige und originellere Denker als er den Sieg des Beistigen über das Sinnliche, "die Befreiung von der sinnlichen Natur, der Erweckung und Erhebung zum wahren Menschentum" als Grundlage zum Glücke proklamiert haben, wenn wir vom Evangelium Jesu ganz absehen, der doch allein wirklich "Schule gemacht" und nachhaltigen Erfolg in die Menschheit gebracht und eine "neue" Zeit eingeleitet hat.

Wie kann ein Pädagoge und Philosoph das verkennen! Wenn ihm die Alten nichts zu sagen haben, dürfte er doch die vielen Schriften F. W. Försters mit seiner nachshaltigen Betonung der notwendigen Besiesgung der sinnlichen Triebe und der Anerstennung, daß Christus und seine Kirche—rein natürlich genommen — hierin Unsverzleichliches und Unvergängliches getan

haben zu Rate ziehen!

Wir wissen wohl, die Rationalisten wie Klinke antworten uns, sie wollen nichts von göttlicher "Offenbarung", nichts von Mythos und Mustit, überhaupt nichts von Deteronomismus hören, die psychologischen und sittlichen Gesetze muffen vom reinen Menschen selbst und aus seiner Individualität gewonnen sein und zwar auf dem Wege der Vernunfterkenntnis. Aus diefer Voraussetzung glaubt man z. B. auch Kant als Erfinder der Gesetze der wahren Sitt= lichkeit feiern zu können, als ob es vor Kant und Pestalozzi feine und nicht eine solidere Basis der Sittlichkeit und Erziehung gege= ben hätte. Bekanntlich verdanken beide mo= dernen "Herven" ihr Bestes dem Genfer J. 3. Rousseau, der das einseitige Evangelium zur Rückfehr zur Natur als Panacee des Glückes verkündet hat. Kant und Pestalozzi aber können nicht umhin, was Klinke als "höchste Tat" preist, "die Befreiung von der sinnlichen Ratur, den Sieg des Geistigen als einzigen Weg zur Erlösung", zum Glücke zu predigen. Schon Kant kam ja dazu, "die reine Vernunft" als alleiniges Kriterium der ftrengen Wahrheit gelten zu lassen, und seine Schüler Fichte und Degel haben mit ihrem einseitigen "Idealismus" die Rechte der Natur und Materie, ja alle objektive Re= alität bestritten, verunmöglicht. Und unmittelbar nach ihnen drückten die größten Materialisten, Moleschott, Carl Bogt, Feuerbach einige Jahrzehnte lang der modernen Wissenschaft ihren Stempel auf: Denten, Geist sei nur ein chemisches Produkt des Gehirns der Materie. Und heute bezeichnet man die Materie als nichts, als

"Vorspiegelung falscher Tatsachen"! Das sind die Irrsahrten der modernen Wissenschaft. Kein Wunder, wenn F. W. Förster seine Losung: zurück zu Jesus und den Kirschendätern! als Rettung und als Forderung der Wahrheit und des Fortschrittes nicht

genug wiederholen kann!

Jeder Gebildete kennt die gang überlegene Beisheit des Evangeliums, die in ihrer Einfachheit und nüchternen Rlarheit immer wieder alle neuen "Erlösungen" in den Schatten stellt. Bas ift erhabener, tiefer und anschaulicher als Jesu Wort: Wer mein Schüler sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! oder: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Suchet vor allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird dazu kommen? — Und dabei kennen wir die histo= rische Gestalt Jesu im Leben und Sterben genau, die mit Jesu Lehre wnnderbar über= einstimmen. — Wir könnten uns zufrieden geben, wenn wir seben, daß man an Bestalozzi 20. doch immer wieder ben Sieg des Geistigen, die lleberwindung des Sinn= lichen, das Streben nach Idealen als Erlösung hochhalten muß, wenn diese auch unendlich zurückstehen hinter Jesu Lehre und Person, rein menschlich verglichen in ihrer Klarheit, Einfachheit, Tiefe und Ho-Vor allem aber hat kein anderer Lehrer des Idealismus, auch der "göttliche" Platon nicht ausgenommen, entsprechende Rräfte und Silfe zur Gewinnung des Sieges zur Erreichung bes Bieles, bes Glückes gebracht wie Jesus. Mit Recht sagt man deshalb, so ähnlich auch einzelne Gedanken und Rezepte des Buddhismus der Lehre Jesu lauten mögen, das Wesent= liche beider ist entgegengesett: der Buddhis= mus sucht Beseligung in der Vernichtung, der Bewußtlosigkeit, im Nirwana, im pantheistischen All, Jesus verheißt seinen Schülern höchstes, bewußtes und persönliches Glück und Seligkeit bei Gott, der Berfonlichkeit, die Liebe ist. Der Buddhiemus ist negativ, Jesu Lehre positiv; höchste Erhebung, Reife, Vollendung der ganzen Natur des Menschen in Gottahnlichfeit.

Absichtlich wollen wir uns versagen, eingehend hinzuweisen auf die Bedeutung und Geschicke des Sieges der christlichen Lehre über die sinnliche Natur des Menschen, weil man sich im rationalistischen Lager nicht herabläßt, diese einzigartige historische Erscheinung — bei allen mensch-

lichen Schlacken, die ihr in der rauhen Wirklichkeit anhaften mögen — als "reines Menschentum" anzuerkennen. Wir wollen uns auch damit begnügen, auf die große Tat des Vaters des echten Idealismus, Plato und selbst der Neuplatoniker trot ihrer Ausartungen hingewiesen zu haben. Dagegen wollen wir aus der reichen Literatur des Gnostiker einen kurzen Abschnitt in wörtlicher Lebersetzung vorlegen, um einen Begriff davon zu geben, wie eistig diese halbheidnischen und halbchristlichen Sekten oder Philosophen wie Valentin, Basilides, Marcion ze. sich abmühten, theoretisch und praktisch den Sieg des Geistes

(Nus) über die sinnliche, materielle Natur der Welt und des Menschen zu erringen. Es muß anerkannt werden, daß, — so groß ihre Mängel und Fehler auch waren: ihre Aeonen-Emanationen, ihre Weltschöpfungstheorie, die Ansicht, der Stoff sei von Natur aus bös, ihre Erlösungslehre und sowiel phantastischer Wirrwar über Gott und die Götter (gute und böse) die Unzulängsichkeit der Erlösungskräfte und ihrer (Gnossichteit der Erlösungskräfte und ihrer (Gnossichtes und das strenge Leben so vieler Anhänger unsere Bewunderung erregt.

(Schluß folgt.)

Luzerner Kantonalverband.

Der Luzerner Kantonalverband des katholischen Lehrervereins hält Montag, den 4. April, nachmittags 21/4 Uhr im Hotel Union, Luzern, seine diesjährige

Generalversammlung

ab. Es find folgende Trattanden vor- gesehen:

- 1. Jahresbericht.
- 2. Rechnungsablage pro 1920.
- 3. Wahlen.
- 4. Vortrag: Schule und Scholle, von Hochw. Hrof. Dr. Alb. Mühlebach, Schulinspektor, Luzern.
- 5. Diskuffion.
- 6. Verschiedenes.

Unsere Generalversammlung kann dieses Jahr nicht, wie sonst üblich, am Pfingstmontag abgehalten werden, weil auf diesen Tag die Jubiläumsseier der katholischekonsservativen Partei des Kantons in Sursee (1871—1921) einberusen ist. Der Vorstand

entschloß sich deshalb, unsere Tagung in die Osterferien zu verlegen. Dies ermöglicht jedermann die Teilnahme, um so eher, da wir uns dieses Jahr auf eine halbtägige Zusammenkunft beschränken.

Unser Ruf geht nun an alle: Lehrer, Lehrerinnen, Geistliche, Schulmänner! Erscheinet recht zahlreich
zu unserer Versammlung! Wir wollen
uns wieder einmal zusammensinden, um
miteinander im Sinn und Geiste ter katholischen Pädagogik Rat zu halten und
von berufenster Seite uns darüber belehren
zu lassen. Es wird sich im Anschluß an
den Vortrag Gelegenheit bieten, aktuelle
Tagesfragen zu diskutieren. — Bringet
Freunde mit!

Eine spezielle Einladung zur Teilnahme ergeht an die liebwerten Freunde außerhalb unseres Kantons. Wir würden mit besonderer Freude solche Delegatioenen begrüßen.

Der Borftand.

An die Bündner-Lehrer und Schulfreunde!

Auf Donnerstag, den 7. April, ladet ber Vorstand des Bündner-Rantonalverbandes des R. L. d. Schw. die Mitglieder und Freunde zu seiner ordentlichen

Jahresversammlung nach Jlanz im Saale des Schulhauses ein. Herr Rektor Dr. Karl Fuchs, Rheinfelden, wird über das sehr aktuelle Thema "Des Lehrers Paradics" sprechen. Die Versammlung beginnt vormittags 9½ Uhr mit feierlischem Gottesdienst in der Pfarrfirche. Das genaue Programm wird später mitsgeteilt.

Truns, ben 24. März 1921.

Der Aktuar: S. Weinzapf.

Simmelserscheinungen im April.

(Dr. 3. Brun.)

1. Sonne und Fixsterne. Im Glanze der Aprilsonne tauchen Fische, Widder und Walsisch unter, während am Osthimmel wieder die sömmerlichen Sternbilder des Löwen, der Jungfrau, des Bootes und des Raben aufsteigen. Mitte April hat die Sonne schon eine nördliche Deklination von 10 Grad. Am 18. fallen mittlerer und wahrer Ort der Sonne d, h. mittlere und wahre Sonnenzeit zusammen.

2. Mond. Am 8. April wird man von $8^{1/2}$ bis 11 Uhr in unserer Gegend eine ringförmige Sonnenfinsternis beobachten können. Das Gegenstück dazu, die totale Mondfinsternis vom 22. bleibt dagegen unsern Antipoden vorbehalten.

2. Planeten. Anfangs April sind alle vier uns benachbarten großen Planeten, Benus, Mars, Jupiter und Saturn sichtbar; Benus und Mars nach Sonnenuntergang am Westhimmel, Jupiter und Saturn im Often, im Sternbild des Löwen. Der Saturnring bietet sich gegenwärtig als schmaler Querstreisen dar.

Soulnadrichten.

Luzern. Lehrerseminar Bibkird. Schuljahr murbe am 22. Dlarg geschloffen. Ende besselben betrug ber Beftand bes Ceminars 31 Böglinge, 1. Rlaffe 7, 2. Rlaffe 5, 3. Klaffe 7 und 4. Rlaffe 12. Infolge andauerndem Ueberfluß an Behrfraften ift bie Schülerzahl im Berichtsjahre wieder weiter guruckgegangen, Der Bericht widmet bem verdienten, im Schuljahre verftorbenen Uebungs. lehrer und Infpettor Joseph Fleischli, Sigfirch, einen warmen Nachruf. Als Nachfolger an ber lebungs. fcule fowie auch als Turnlegrer an Stelle bes gurudigetretenen grn. Lehrer Jans murbe vom Erziehungsrat Herr Franz Fleischli gewählt. — Das Seminargebaube erfuhr im Laufe bes Jahres innen und außen bemerfenswerte bauliche Berichonerungen, - Das nachfte Schuljahr beginnt am 25. April.

— Die Mittelschule William zählte im verflossenen Schuljahr — 25. April 1920 bis 18.
Marz 1921 — insgesamt 47 Schüler und Schülerinnen. Im Laufe des Schuljahres trat unter
der Lehrerschaft Wechsel ein. H. Prof. Suppiger
siedelte nach Luzern über; an seine Stelle wurde Herr Ed. Lussern über; an seine Stelle wurde Herr Ed. Lusser ernannt und Hrn. A. Zemp
der Gesangunterricht übertragen. Als neuer Turnlehrer wurde von der Aufsichtssommission Herr F.
Troyler, Lehrer, Ostergau, gewählt. Das nächste Schuljahr beginnt am 25. April.

— Praktisch-soziale Kurse auf Grund der Enzyklika Lea XIII. II. Kurs in Hochdorf (Hotel Kreuz), von Univ.-Prof. Dr. Beck. Dienstag, den 5. April, 10 Uhr: Enzyklika. 11 Uhr: Der heutige Sozialismus. 1/22 Uhr: Soziale Tätigkeit in Industrieorten. 1/43 Uhr: Soziale Tätigkeit in bäuerlichen Gemeinden. — Wir empfehlen den Besuch dieser Kurse ganz besonders auch der aftiven Lehrerschaft. Sie weiten den Blick und schäfen das Urteil. Mit dem Seelsorger ist

auch der Lehrer berufen, sich um eine richtige Bofung der sozialen Fragen und Probleme zu befümmern.

Um 26. Marz Anstalten in Hohenrain. starb nach längerer Krantheit, für die meiften aber boch unerwartet rasch, nohl vorbereitet, herr Franz Joseph Roos, Direktor der kantonalen Anstalten in Hohenrain im 59. Altersjahre. Kachdem Herr Roos schon seit längerer Zeit als Lehrer im Dienste ber Unftalten von Sobenrain geftanden, ift er nach bem leider fo frubzeitigen Binscheide von Sorn. Domherr Estermann zum Direktor vorgerückt. Er hat das Umt mit ganzer Hingebung verwaltet, und so bedeutet fein Tob für die Unftalten neuerdings einen schmerzlichen Verluft. Wir hoffen, daß von berufener Seite des Lebensganges und der Berdienste bes Berftorbenen an biefer Stelle angemeffen eingehend werde gedacht werden. Moge ihm für alles Gute, bas er hier getan, reicher Lohn in einem andern Leben zuteil werden. R. I. P.

† Prof. Rud. Weiß. (Ginges.) Die Handelsabteilung unserer Kantonsschule hat am 10. Marg burch ben leiber allgu frühen Binfcheid eines liebwerten und treuen Rollegen einen taum völlig ersetharen Verlust erlitten. So urteilen alle diejenigen, die den begnadigten Lehrer und Erzieher in seinem Wirfen und Charafter naber zu tennen bas Blud und bie Ghre hatten. Geboren 1869 als Sohn bes Spitalvermalters Burfard Weiß, genog er eine forgfältige Erziehung, besuchte die Schulen feiner Baterftadt, hernach die Universität Burich, wo er mit großem Gifer bem Studium ber romanischen Sprachen oblag. 1889 nahm er fein Praftifum im Pensionat St. Michael bei Bug auf und lenfte durch feinen gediegenen Unterricht bald bie Aufmertfamfeit ber Erziehungsbehörben auf fich. 1895 murbe er gum Professor ber Rantonsschule erforen und als bie Sandelsabteilung ausgebaut war, wurde Beig Sauptlehrer biefer Abteilung. Wegen feiner Tüchtigfeit und bem feinen pabago. gifchen Tatte verurfachte ibm die Sandhabung ber Disziplin nicht die geringste Schwierigkeit und hingen alle Schüler mit mahrer Berehrung an ihm. Seine Unterrichtserfolge maren ausgezeichnete. fichtiger Erzieher mußte er bie Borteile eines guten Einvernehmens unter ben Rollegen ju ichagen und arbeitete felbft auf harmonische Berhaltniffe bin. 3m Militar befleibete er ben Grab eines Saupt. manns ber Infanterie und feiner Burgergemeinde biente er als Brafibent ber Rechnungsprufungstom. miffion, als Mitglied ber Bibliothet. und Theater. fommission.

Auch eine seine literarische Feber war ihm eigen. Nebst stimmungsvollen Gedichten, die im Feuilleton des "Zuger-Bolfsblatt" erschienen, versaßte er die Beeinslussung der deuschen Sprache durch die italienische, im Jahresbericht der Kantonsschule 1900 und als fernere Programmarbeit 1913 "Beiträge zur Versehrsgeschichte des Kantons Zug"; ferner im Neujahrsblatt 1920 die sein stilisierte Arbeit: "Die zugerischen Heilstätten im Aezerital" und "Das neue Heim der zugerischen Kantonsschule" im diesjährigen Neujahrsblatt.